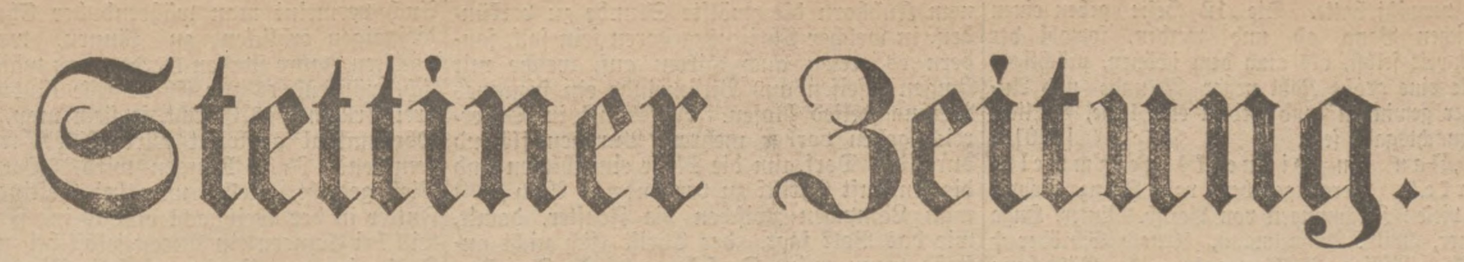
Nr. 300. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Sonntag, 22. Dezember 1901.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aenderung der Postordnung.

Die Postordnung hat eine Reihe von Aenderungen erfahren, die mit dem 1. Januar in Kraft treten. Die wichtigsten sind folgende: Bei Waarenproben kann von der doppelten Verpackung abgesehen werden bei Kästchen aus starker Wellpappe, wenn sämtliche Zwischenräume mit aufsaugenden Stoffen angefüllt und die Fläschchen sicher verschlossen sind, sowie wenn, bei Vereinigung mehrerer Fläschchen zu einer Sendung, jedes Fläschchen mit einer besonderen Umhüllung von Wellpappe versehen ist. Bei gleichzeitiger Abtragung mehrerer Eilsendungen durch denselben Boten an denselben Empfänger wird, wenn die Zahlung des Botenlohns dem Empfänger überlassen ist, der Botenlohn bei Briefsendungen für eine der Sendungen zum vollen Betrag und für die anderen mit je 10 Pf., bei Packeten aber für jedes Packet mindestens der Betrag von 40 Pf. erhoben. Sind mit Eilbriefsendungen zugleich Eilpackete abzutragen, so kommen die Botenlohnsätze für Packete und außerdem für jede Briefsendung der Satz von 10 Pf. in Anwendung. Briefe mit Zustellungsurkunde müssen verschlossen und auf der Aufschriftseite mit der Angabe von Namen und Wohnort des Absenders handschriftlich oder durch Stempelabdruck u. s. w. versehen sein. Für Briefe mit Zustellungsurkunde werden erhoben: 1. das gewöhnliche Briefporto, 2. eine Zustellungsgebühr von 20 Pf., 3. das Porto von 10 Pf. für die Rücksendung der Zustellungsurkunde. Die Beträge zu 1 bis 3 müssen sämtlich entweder vom Absender sogleich bei der Einlieferung oder vom Empfänger bei der Aushändigung entrichtet werden. Die für Bewohner von Landorten mit Posthülfsstelle bestimmten gewöhnlichen Briefsendungen und Packete können der Posthülfsstelle zugeführt und entweder durch den Inhaber der Posthülfsstelle abgetragen oder zur Abholung bereit gehalten werden. Vorausbezahlte Bestellgebühren werden nicht erstattet, wenn die Aushändigung der Sendung am Bestimmungsort im Wege der Abholung (§ 42) erfolgt ist. Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, die nach der Ortstaxe frankirt sind, werden in dem Fernverkehr nur auf ausdrücklichen Wunsch des Absenders oder des Empfängers nachgesendet. Kann die Postanstalt am Aufgabeorte den Absender einer unbestellbaren oder von der Beförderung ausgeschlossenen Sendung (1) nicht ermitteln, so wird die Sendung an die vorgesetzte Ober-Postdirektion eingesendet und dort zur Feststellung des Absenders nöthigenfalls geöffnet. Hierzu sind u. A. folgende Ausführungsbestimmungen erlassen worden: Bei unfrankirten Briefen mit Zustellungsurkunde wird der Gesamtbetrag der Gebühren auf dem Briefe als Porto ausgeworfen und der Bestimmungspostanstalt zutaxirt oder in der Ortsgebührenkarte vereinnahmt. Unzureichend frankirte Briefe mit Zustellungsurkunde werden an den Absender zur Ergänzung des Frankos zurückgegeben.

Am 1. Januar verjähren:

1. Die Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, die ein Kunstgewerbe betreiben für Lieferung von Waaren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, 2. der Landwirthe und Forstleute für Lieferung ihrer Erzeugnisse, wie Butter, Milch, Holz, 3. der Lotteriekollekteure aus dem Vertrieb der Loose, 4. der Gast- und Speisewirthe für Gewährung von Wohnung und Beköstigung, 5. der gewerblichen Arbeiter — Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, — der Tagelöhner und Handarbeiter wegen des Lohnes, 6. der öffentlichen und Privatlehrer wegen ihrer Honorare, 7. der Aerzte, insbesondere auch der Wundärzte, Geburtshelfer, Zahnärzte und Thierärzte sowie der Hebammen. Dazu kommen noch die Ansprüche der Eisenbahnunternehmungen, Frachtfuhrleute für Fahrgeld und Fracht, der im Privatdienst Angestellten wegen des Gehaltes, der Lehrherren und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes, der öffentlichen Unterrichts-, Erziehungs- und Heilungsanstalten, sowie derjenigen, die Personen zur Erziehung und Verpflegung aufnehmen, der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher wegen ihrer Gebühren und Auslagen, der Parteien wegen der den Rechtsanwälten geleisteten Vorschüsse, der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren, derjenigen, die bewegliche Sachen gewerbsmäßig vermiethen. Alle diese Ansprüche, soweit sie vor dem 1. Januar 1900 entstanden sind, erlöschen am Ende dieses Jahres. Allerdings verjähren die unter 1 bis 3 aufgeführten Ansprüche der Kaufleute und Fabrikanten, der Landwirthe und Forstleute, sowie der Lotteriekollekteure nach § 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches erst in vier Jahren, wenn die Lieferung der Waaren und Produkte für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt bezw. die Loose zum Weiterbetrieb geliefert werden. In allen Fällen, in denen ein Zweifel obwalten kann, ist es aber auch hier dringend geboten, mit der zweijährigen Verjährungszeit zu rechnen. Die Geltendmachung der Forderung muß erfolgen durch Zustellung einer Klage oder eines Zahlungsbefehls oder Anmeldung im Konkurse, wenn der Schuldner sich in solchem befindet. Eine an den Schuldner gerichtete Mahnung, mag sie auch in noch so nachdrücklicher Weise erfolgen, genügt dagegen nicht.

Aus dem Reiche.

Der große Wettbewerb um das Hamburger Bismarck-Denkmal hat gegen 250 Entwürfe veranlaßt. Hervorragende Architekten und Bildhauer haben sich mit Entwürfen betheiligt, die vielfach eine große Auffassung zeigen. Es ist eine sehr ernste Konkurrenz mit einer Summe großartig gedachter Arbeiten. Es sind darunter allerdings auch Bauwerke, die man nur als Millionenprojekte bezeichnen kann. Einige haben die Bismarck-Figur 20 bis 30 Meter hoch (!) gedacht und haben die Absicht, sie event. in Granit herzustellen. Da die Kunsthalle sich als zu klein erwies, um die Fülle der Arbeiten zu fassen, so ist die Halle des Velodrom gemiethet worden. Dort sind die Entwürfe jetzt aufgestellt. Die Jury wird, wie wir hören, zwischen Weihnachten und Neujahr ihre Entscheidung fällen; es kommen Preise im Ganzen von 30 000 Mark zur Vertheilung. Vom 2. Januar ab werden die Arbeiten auf 14 Tage öffentlich ausgestellt. — Der tapfere Vertheidiger unserer Gesandtschaft in Peking, Alfred Graf von Soden, jetzt Hauptmann und Kompagnie-Chef im 1. Seebataillon, hat sich mit Fräulein Anna von der Lühe, Tochter des Herrn C. von der Lühe-Rohlstorff und dessen Gemahlin, geborenen Freiin von Maltzahn, verlobt. — Der Leutnant der Reserve des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments (III Berlin) von Kroecher ist unter dem 18. Dezember behufs Streichung in den Listen aus jedem Militärverhältniß entlassen. Es ist dies eine außergewöhnliche Form der Abschiedsbewilligung. von Kroecher ist der bekannte Spieler aus dem Harmlosen-Prozeß. — In der gestern stattgefundenen Ersatzwahl für den Reichstags-Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz erhielten bisher Dr. Barth (freis. Vergg.) 5561, Rittergutsbesitzer v. Leipziger (kons.) 5327, Rohrlack (Soz.) 2114 Stimmen. Stichwahl zwischen Barth (freis. Vgg.) und v. Leipziger (kons.) sicher. — In Karlsruhe siegten bei den gestern stattgefundenen drei Ersatzwahlen die Zentrumskandidaten in zwei Bezirken trotz nationalliberaler Mehrheit in Folge Uebergangs liberaler Wahlmänner ins Zentrumslager. — Das Quarantäneamt in Bremerhafen hat die gesundheitspolizeiliche Kontrolle für Herkünfte aus Glasgow aufgehoben. — Entgegen sozialdemokratischer Behauptung verlautet zuverlässig, Oldenburg habe im Bundesrath mit den Hansastädten, Koburg und Reuß gegen den Zolltarif gestimmt. — Da die für dieses Jahr aus Staatsmitteln für die nothleidende westpreußische Landwirthschaft gegebenen 2 Millionen Mark sich als völlig unzureichend erwiesen haben, ist bei der Staatsregierung ein weiterer Kredit von 1½ Millionen Mark beantragt worden. — Eine in Bromberg abgehaltene Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe hat ihre „Entrüstung" über die Angriffe auf den Major a. D. Endell, den Posener Provinzialvorsitzenden, ausgesprochen. Dann beschloß sie, daß der Zolltarifentwurf abzulehnen sei, falls der Zoll für die vier Hauptgetreidearten nicht auf 7,50 Mark erhöht werde. — Der Senator Dr. Pauli ist an Stelle des zu Ende dieses Jahres aus dem Amt scheidenden Bürgermeisters Schultz für die nächsten drei Jahre zum Bürgermeister von Bremen erwählt worden.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezember. Für den ungestörten Verlauf der Vorlesung des Professors Schiemann, die vor acht Tagen durch polnische Studenten gestört wurde, waren gestern von der akademischen Behörde alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Am Eingang des neuen Barackenhörsaals im Kastanienwäldchen, wo Prof. Schiemann allwöchentlich über die polnische Frage im 19. Jahrhundert liest, standen zwei Pedelle, um jeden Eintretenden um Vorzeigung der Studentenkarte oder des Hospitirscheins zu ersuchen; jeder Unberufene wurde zurückgewiesen. Die Maßnahmen wurden vom Hausinspektor und vom Oberpedell überwacht, auch der Universitätsrichter war in der Nähe. Der Hörsaal war gut besetzt, aber nicht überfüllt, auf manchen Bänken sah man sogar erhebliche Lücken. Polnische und russische Studenten waren nur vereinzelt zu sehen. Als Professor Schiemann den Hörsaal betrat, grüßte ihn ein minutenlanges, dröhnendes Getrampel. Dann leitete der Gelehrte seinen Vortrag mit einigen Bemerkungen ein, die an den Vorgang der letzten Woche anknüpften: „Die Protestversammlung am Mittwoch," sagte er, „hat in ebenso würdiger Form, wie sachlich treffend zusammengefaßt, was über die Störung der Vorlesung zu sagen war. Die deutschen Universitäten gewähren Jedem, der sie der Wissenschaft wegen aufsucht, offene Gastfreundschaft, und auch wir haben sie einem Jeden gewährt. Aber wir müssen verlangen, daß das Hausrecht, das wir üben, und die Sitten des studentischen Anstandes beobachtet werden. Wo das nicht geschieht, da ist kein Raum bei uns. Wir haben den Willen, daß deutsche, studentische Sitte hier herrschend bleibe und nicht sarmatische Gewohnheit. (Brausender Beifall.) Und nun erlauben Sie mir, meine Herren, in meinem Vortrag fortzufahren." Hierauf trat der Professor in seine Vorlesung ein, die von den Anwesenden ruhig angehört wurde. Am Schlusse wiederholte sich der Beifall. Die wenigen anwesenden Polen machten sich nicht bemerkbar; die Störenfriede von der vorigen Vorlesung hatten sich ferngehalten. Am Wege, der bei der Baracke vorbeiführt, standen mehrere Kriminalschutzleute, um bei neuen Störungen sofort einzugreifen; auch im Hörsaal war ein Geheimschutzmann anwesend.

— Nach Meldung der „Köln. Ztg.", wächst täglich die Zahl der aus der Türkei geflüchteten Armenier, sowohl einzelner Personen, wie ganzer Familien. Die Lage der Geflüchteten wird als schrecklich geschildert. Unter ihnen tragen viele die Spuren kurdischer Bestialitäten. Einem 13jährigen Knaben sei, — heißt es — die Zunge ausgeschnitten und Fußzehen durchschnitten worden. Greise zeigen den Rücken mit Wunden bedeckt. Nach der Aussage der Unglücklichen gehören die Beraubung und Ermordung von Armeniern in der Türkei zu alltäglichen Erscheinungen, ohne daß die türkischen Behörden einschreiten. Besonders schrecklich soll die Lage der Armenier in den entlegenen türkischen Provinzen sein. Es sollen erneute energische Vorstellungen Rußlands, falls sich diese Angaben bewahrheiten, beim Sultan bevorstehen.

— Dem Blatte „Globe" wird aus Newyork von gestern gemeldet: Der deutsche Botschafter v. Holleben verständigte den Staatssekretär Hay davon, daß Deutschland gezwungen werden dürfte, zu einer Flottenkundgebung gegen Venezuela zu schreiten, den Hafen Laguayra mit Beschlag zu belegen und Caracas zu besetzen, bis die deutschen Forderungen beglichen sind. Unter keinen Umständen plane die deutsche Regierung aber eine dauernde Besitznahme irgend eines Theiles des venezuelischen Gebietes. Staatssekretär Hay erklärte, daß die Union absolute Neutralität beobachten werde.

— Die Ermordung eines Deutschen in China hat die von der deutschen Regierung geforderte Sühne gefunden. Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet darüber: Im August ds. Js. ist ein Deutscher Namens Fritz Lahr aus Hobbach von einer mit europäischen Feuerwachen versehenen chinesischen Räuberbande überfallen und ermordet worden. Der Beweggrund dafür dürfte darin zu suchen sein, daß Lahr auf einer Ziegelei unweit von Peking eine Art Schutzwache eingerichtet und dazu etwa ein halbes Dutzend Chinesen mit Gewehren versehen und für Polizeidienste einexerzirt hatte. Deshalb lauerten die Räuber der Umgegend darauf, ihn aus dem Wege zu schaffen; am 9. August ist es ihnen gelungen, Lahr abzufangen und zu erschießen. Auf Antrag des deutschen Gesandten in Peking hat die chinesische Regierung Nachforschungen nach den Thätern eingeleitet, die bald zu deren Ergreifung geführt haben. Die Mörder waren unter dem Namen „Assekuranzräuber" bekannt; man konnte sich nämlich bei ihnen durch freiwillige Zahlungen gegen Räuberei versichern. Fünfzehn Mitglieder dieser Bande — darunter zwei am Morde des Lahr unmittelbar betheiligte — sind zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden. Die Hinrichtungen fanden am 2. und 16. Oktober in Gegenwart eines Beamten der kaiserlichen Gesandtschaft am Orte der That statt; chinesische Truppen waren hierbei zugezogen, und viele Hunderte von Einwohnern der Nachbarorte wohnten den Strafvollstreckungen bei. Das Verbrechen hat damit seine gerechte Sühne gefunden.

Ausland.

In Brüssel kam es am Donnerstag in einem Meeting zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts zu tumultuösen Auftritten. Die anwesenden Arbeiter brachten Hochrufe auf die Revolution aus. Ein Redner erklärte, man werde eventuell das allgemeine und gleiche Stimmrecht sich mit Gewalt verschaffen. Die Versammlung trennte sich unter Absingung der Marseillaise. — Wie der „Soir" berichtet, haben die beiden Delegirten des Königs Leopold bei der amerikanischen Gesellschaft, die mit dem Bau der Eisenbahn Hankau-Canton beauftragt ist, durchgesetzt, daß die Hälfte aller Lieferungen für den Bau der Eisenbahn belgischen Firmen übertragen wird. Die Summe, welche der belgischen Industrie hierdurch zufließt, beläuft sich auf 4—500 Millionen Frks. Der König konnte dies durchsetzen, weil er Hauptaktionär der Bahn ist.

Wie aus Bombay gemeldet wird, hat der Sultan einen Sonder-Gesandten nach Koweit entsandt, um den Scheikh Mabaruk aufzufordern, nach Konstantinopel zu kommen und dem Sultan, als seinem Suzerän, seine Ehrfurcht zu bezeugen. Der Sultan droht Mabaruk mit Absetzung, falls er sich weigert. Der Gesandte ist an Bord eines türkischen Kanonenboots aus Fao in Bombay eingetroffen; dem Vernehmen nach hat er jedoch die Erlaubniß nicht erhalten, an Land zu gehen. Mabaruk rief wiederum den englischen Schutz gegen die Drohungen des Sultans und gegen den angedrohten Angriff durch den Sultan von Nejd an, der, von der Türkei aufgestiftet, eine zweite Armee zusammengezogen haben soll. Zwei englische Kriegsschiffe befinden sich jetzt in Koweit. Der russische Kreuzer „Variag" ist im Golfe angekommen. Der Kommandant des Schiffes besuchte den Sultan von Muscat. Russische medizinische Sachverständige haben Ormuz und Kishm, die Benderabbas gegenüber liegen, besucht, um die Gesundheitsverhältnisse jener Plätze zu untersuchen.

Ein schweres Eisenbahnunglück

hat gestern den Köln-Berliner D-Zug betroffen. Der in Berlin um 11 Uhr 48 Min. Mittags abfahrende D-Zug Köln-Berlin hatte auf dem Viadukt bei Neuenbeken einen Unfall, in Folge dessen er halten mußte. Der um 11 Uhr 53 Min. Mittags in Berlin abfahrende Personenzug stieß auf den haltenden D-Zug auf und zertrümmerte mehrere Wagen. Ein Wagen des D-Zuges wurde durchschnitten; sechs Todte wurden bereits geborgen, 20 bis 30 Personen sind, wie es heißt, schwer oder leicht verletzt. Unter den Trümmern der Maschine soll eine nicht genau bekannte Anzahl Todte sich befinden. Bei der Katastrophe herrschte dichter Nebel. Die Verletzten wurden nach dem Vincent-Hospital gebracht. Wie die Eisenbahndirektion Kassel in später Abendstunde bekannt gab, sind, soweit bisher festgestellt ist, bei dem Unfall fünf Personen getödtet und zehn schwer verletzt worden. Der Betrieb wird eingleisig geführt. Die Schnellzüge von Berlin sind über Holzminden-Scherfede befördert worden. Der Kölner D-Zug, welchen das oben gemeldete Unglück betroffen hat, war um 6 Uhr 1 Minute Abends in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhof fällig. In Folge der Katastrophe kam er jedoch erst um Mitternacht in Berlin an. Lange vor Eintreffen der Zuges bot der Perron des Potsdamer Bahnhofes schon ein Bild der größten Erregung. Dort hatten sich die Angehörigen der Passagiere, die mit dem Zug erwartet worden waren, in großer Anzahl eingefunden, und bei dem Umstande, daß die offiziellen Nachrichten über den Umfang der Katastrophe erst spät Abends den Depeschen-Agenturen übermittelt, also dem Publikum bis dahin unbekannt geblieben waren, begreift es sich, daß die Ungewißheit über das Schicksal der einzelnen Passagiere sich in Scenen größter Aufregung Luft machte. Namentlich geschah dies von Seiten des weiblichen Elements, welches unter den Wartenden überwog. Als endlich der Zug in die Halle eindampfte, stürzte sich die auf eine harte Geduldprobe gestellte Menge auf die den Waggons entsteigenden Passagiere, so daß es den Betheiligten in der Verwirrung unmöglich war, genaue Feststellungen zu machen, und Mancher von Denen, welche in banger Furcht das Eintreffen des Zuges abgewartet hatten, um wenigstens Gewißheit zu erlangen und sei es auch von dem Schlimmsten, mußte unverrichteter Dinge nach Hause zurückkehren.

Ein Vertreter des „Kl. Journ." hatte Gelegenheit, einen der verunglückten Passagiere, die mit dem Nachtzuge ankamen, den Berliner Kaufmann Herrn S. Caspari, zu interviewen. Herr S. Caspari, dessen Kopf ganz in Bandagen eingehüllt war und der nur mühsam von zwei Mitpassagieren gestützt zum Wagen gebracht werden konnte, erzählt Folgendes: „Wir verließen Köln zur fahrplanmäßigen

---

Die Macht des Geldes.

Kriminal-Roman von Arthur Eugen Simson.

[22] [Nachdruck verboten.]

„Ich werde Sie vorstellen," sagte er in warnendem Tone. „Sie können über alle möglichen Dinge mit ihm reden, nur verrathen Sie mit keiner Silbe Ihr Mißtrauen, sein Jähzorn kennt keine Schranken."

Sie fanden Griesheim im Gastzimmer. Der Agent wurde vorgestellt; Griesheim erzeigte ihm den Gefallen, sich einige Minuten lang mit ihm zu unterhalten, dann entfernte er sich unter dem Vorwande, daß ein leichtes Unwohlsein seiner Frau ihn nöthige, heimzugehen.

Der Agent blickte ihm starr nach, sein Mißtrauen schien eher zu- als abgenommen zu haben.

„Was sagen Sie jetzt?" fragte Gruner, spöttisch lachend, „hegen Sie noch immer Zweifel?"

„Glauben Sie, daß diese Zweifel so rasch verschwinden?" erwiderte der korpulente Herr. „Ihr verstorbener Schwager war oft in meinem Bureau, ich habe ihn zu genau gekannt —"

„So werde ich Sie wohl in anderer Weise überzeugen müssen," sagte Gruner achselzuckend, während er ein Portefeuille aus der Tasche holte, aus dem er zwei Photographien nahm. „Betrachten Sie diese Bilder genau und dann sagen Sie mir, welches von ihnen das Porträt meines verstorbenen Schwagers ist. Nur muß ich bitten, nicht auf die Rückseite zu sehen!"

Der Agent ließ den Blick lange auf den Bildern ruhen; war auch der Anzug auf beiden verschieden, das Gesicht war ganz dasselbe.

„Ich denke mir, es ist der Verstorbene in zwei verschiedenen Toiletten," urtheilte er endlich.

„Werfen Sie jetzt einen Blick auf die Rückseite, dann werden Sie finden, daß eins dieser Bilder in Amerika angefertigt worden ist."

Der Agent schüttelte den Kopf; dieser Beweis war freilich überzeugend, aber die Zweifel wollten immer noch nicht schwinden.

Dann werden Sie überhaupt nicht zu überzeugen sein!" sagte Gruner. „Es liegt mir wenig daran, zu erforschen, welche Vermuthungen Sie hegen; sicher ist es tolles Zeug, das Ihnen unnütz zu schaffen macht. Wollen Sie meinen Schwager besuchen, so steht Ihnen das frei; jetzt aber bitte ich, das Thema fallen zu lassen, es wird immer unerquicklicher."

Schüller schwieg, was sollte er auch jetzt noch antworten!

Es half ihm nichts, die Behauptungen Gruners anzufechten, das hatte er bereits eingesehen; er konnte sie ja nicht widerlegen, da ihm die erforderlichen Beweise fehlten.

Der Advokat Varnay erwartete ihn wahrscheinlich schon; mit ihm wollte er berathen, ob und welche Schritte nun noch gethan werden konnten. Als er sich erhob, stand auch Gruner, der ihn scharf beobachtet hatte, von seinem Sitze auf.

„Sie werden entschuldigen, wenn ich Sie jetzt verlasse," sagte der Agent; „ich habe wichtige Briefe, die ich heute hier vorfand, zu beantworten, und Geschäftssachen darf man nicht aufschieben."

„Ich will Sie nicht stören," erwiderte Gruner; „aber wenn Sie erlauben, begleite ich Sie bis zu Ihrem Hotel."

Schüller nickte zustimmend; schweigend traten sie ihren Weg an.

„Werde ich morgen das Vergnügen haben, Sie wieder zu sehen?" fragte Gruner nach einer Pause.

„Ich weiß es noch nicht; vielleicht schlage ich mir die ärgerliche Geschichte aus dem Kopf und reise ab."

„Sie wollen von hier nach Bern?"

„Jawohl!"

„Ich werde mir das Vergnügen machen, Sie zur Bahn zu begleiten."

„Sie sind sehr freundlich, aber mein Entschluß ist noch nicht gefaßt."

Sie standen vor dem Hotel, als der Agent das in kühlem Tone sagte; Gruner erwiderte nichts, er nahm mit einer leichten Verbeugung Abschied.

Der korpulente Herr verließ schon nach wenigen Minuten den Gasthof wieder und ging mit raschen Schritten über die Brücke, die zur anderen Seite der Reuß hinüberführt.

Er ahnte nicht, daß Gruner ihm in geringer Entfernung folgte, und doch hätte er, der selbst spioniren wollte, die Spionage seiner Gegner fürchten müssen.

In der Restauration des Hotels St. Gotthard erwartete der Advokat ihn schon; Gruner warf einen Blick durch die Glasthür und sah die Beiden im eifrigen Gespräch.

Rasch trat er zurück, ein böser Zug umspielte seine Lippen.

Jetzt wußte er, daß der Agent ihn belogen hatte; die Vermuthung lag nahe, daß Schüller durch den Advokaten zur Uebernahme dieser Rolle veranlaßt worden war. In diesem Falle hatte auch Elisabeth sich täuschen lassen; Varnay hegte nicht die freundlichen Gesinnungen, die er ihr gegenüber zur Schau trug.

Im ersten Augenblick wollte Gruner nach Hause zurückkehren, um Elisabeth zu warnen, aber nach kurzem Bedenken besann er sich eines anderen.

Er ging ins Café Theater, das auf derselben Flußseite lag, und speiste hier zu Abend; inzwischen sandte er einen Boten in die Wohnung seines Schwagers, der nach Verlauf einer Stunde, der erhaltenen Aufforderung Folge leistend, sich einfand.

„Die Sache ist richtig," sagte Gruner mit gedämpfter Stimme, nachdem sein Schwager Platz genommen hatte; „die Beiden sind mit einander verbündet, sie sitzen augenblicklich in der Restauration des Hotels St. Gotthard und berathen."

„Und was weiter?" fragte Griesheim barsch.

„Wir müssen ihre Pläne durchkreuzen."

„Sehr wohl, vorausgesetzt, daß wir es noch können! Du hättest mich dem Manne nicht vorstellen sollen! Wozu war das überhaupt nöthig?"

Weil er Luzern nicht eher verlassen wollte, bis er Dich gesehen hatte."

„Und nun?"

„Nun wird er nicht abreisen!"

„So reise ich!"

„Ich wiederhole Dir, das wäre Thorheit. Die Beiden würden Dir folgen —"

„Meine Frau wird mich begleiten."

„Hat sie es Dir zugesagt?"

„Bah, ich werde sie zwingen," sagte Griesheim höhnisch; „sie muß gehorchen, wenn ich befehle!"

In den Augen Gruners blitzte es zornig auf.

„Du nimmst Dir zu viel heraus," erwiderte er; „von Deinen Launen wollen wir, meine Schwester und ich, nicht abhängen."

„So lange Ihr von meiner Kasse abhängt, müßt Ihr Euch diesen Launen wohl fügen."

„Das geht zu weit! Bedenke wohl, was —"

„Ich habe alles bedacht, wir reisen ab. Du magst hier bleiben; es ist mir sogar lieb, wenn Du uns nicht begleitest."

„Liegen die Dinge so? Bist Du meiner überdrüssig?"

„Ereifere Dich nicht," erwiderte Griesheim, ihm in die Rede fallend; „unlösbar sind die Bande, die uns an einander fesseln, niemals gewesen, und auf Deinen Rath lege ich keinen Werth."

„Und wenn ich mich nun mit jenen beiden Männern verbündete?"

„Bah, das zu wagen, bist Du zu feig! Du würdest in Dein eigenes Verderben hineinrennen."

„Es geschähe Euch recht, ließe ich Euch hineinrennen," sagte Gruner verächtlich, „und ich würde es ohne Bedenken thun, wenn Deine Frau nicht meine Schwester wäre!"

„Oder richtiger gesagt, wenn dadurch nicht Deine eigenen Pläne in die Brüche gingen!" spottete Griesheim. „Nicht auf uns nimmst Du Rücksicht, sondern auf Fräulein Hallstädt; aber gelingen wird Dir dieses Projekt doch nicht."

„Das sind meine Sachen; ich fordere Deine Hülfe nicht und darf mir also auch alle Glossen darüber verbitten. Wie gesagt, ich sollte die Dinge ihren Gang gehen lassen; aber ich will, trotzdem ich weiß, daß ich nur Undank ernten werde, mein Möglichstes thun, um die Gefahr von Euch abzuwenden."

„So? Und was soll geschehen?"

„Könnte man die Beiden verschwinden lassen, so wäre das wohl das Einfachste." —

„Ich danke, an solchen Geschichten betheilige ich mich nicht."

„Ich denke auch nicht daran; ich glaube ein besseres Mittel gefunden zu haben, den Agenten unschädlich zu machen. In einer Stunde reise ich mit dem Nachtschnellzuge nach Basel, morgen in aller Frühe bin ich schon wieder hier."

„Und was willst Du dort?"

„Nur dieses Telegramm aufgeben."

Gruner holte sein Notizbuch aus der Tasche und schrieb einige Zeilen nieder, die er darauf seinem Schwager zeigte.

„Was willst Du damit bezwecken?" fragte Griesheim achselzuckend.

„Kannst Du es errathen?"

„Ja doch, aber helfen wird es nichts, und ist die Sache fehlgeschlagen, dann fällt der Verdacht auf uns."

(Fortsetzung folgt.)

Zeit in dem nach Berlin gehenden D-Zuge. Namentlich die dritte Klasse war stark besetzt. Auch ich fuhr in einem Abtheil dritter Klasse. Bis Paderborn ging Alles gut. Da plötzlich, in der Nähe von Neuenbecken, gab es einen furchtbaren Ruck. Stillstand des Zuges, Durcheinanderstürzen der Passagiere, Zertrümmerung der Thüren und Scheiben war das Werk eines Augenblicks. Ich fühlte, daß ich am Kopfe mehrere Wunden erhalten hatte, war aber schon halb betäubt. Des markerschütternden Geschreis jedoch, das sich im Nu aus hunderten von Kehlen erhob, entsinne ich mich noch wie im Traume. Dann muß ich das Bewußtsein vollständig verloren haben, denn als ich wieder von den Vorgängen um mich herum Kenntniß zu nehmen im Stande war, befand ich mich in einem Trümmerhaufen, aus dem man mich endlich herauszog, um nach meinen Verwundungen zu sehen. Wie ich später feststellen konnte, hatte ich da volle dreiviertel Stunden gelegen, ehe Hülfe kam. Die gleiche Erfahrung dürften wohl auch viele Mitpassagiere gemacht haben. Es wurde uns später erzählt, daß unser Zug ein auf die Schienen gerathenes Pferd überfahren hatte und in Folge des dadurch nothwendig gewordenen Stehenbleibens einem von der entgegengesetzten Richtug kommenden Personenzuge in die Quere gerathen war. Wie sich das aber zugetragen hat, ist mir bis jetzt noch ein Räthsel." — Ein anderer Passagier des verunglückten Zuges, der Berliner Kaufmann Herr Karl Hirsch, bestätigte die Angaben des Herrn Caspari, daß die erste Hülfe erst sehr spät auf der Unglücksstätte erschien. Die Bestätigung von dieser Seite ist um so bemerkenswerther, als Herr Hirsch zu den Glücklichen gehört, welche unversehrt davonkamen und Gelegenheit hatten, sich an den Rettungsarbeiten persönlich zu betheiligen.

Kunst und Literatur.

Gerade zum Weihnachtsfeste hat die rührige Verlagshandlung den ersten Band der „Alpinen Majestäten und ihr Gefolge" (Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. Monatlich ein Heft im Format von 45 : 30 cm mit ca. 24 feinsten Ansichten aus der Gebirgswelt auf Kunstdruckpapier. Preis des Heftes 1 Mark. Heft XI und XII. Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G., München, Kaulbachstraße 51a) vollendet, damit eins der schönsten und preiswerthesten Weihnachtsgeschenke zum heiligen Christfeste darbietend. Das XI. und XII. Heft haben, wenn wir seither zur Vervollständigung des Ueberblickes noch einige Belege aus den westlichen Alpengruppen vermißt hatten, diese Lücke nunmehr durch überraschende Blicke in die Dauphineer Hochalpen, in die Gruppen der Berina, des Gran Paradiso, des Mont Blanc ꝛc. aufs vollkommenste ausgefüllt, und die 280 Bilder des vorliegenden ersten Jahrganges geben thatsächlich eine Sammlung von charakteristischen Proben sämtlicher Alpengruppen von West nach Ost, von den Pyrenäen bis zu den alpinen Ausläufern der Balkanhalbinsel. Das XII. Heft führt uns in einem übersichtlichen Verzeichniß auch die 280 Abbildungen des ganzen Bandes auf, dabei zugleich Hinweise auf die Erwähnung derselben im beigegebenen Text bietend, und erst in dieser Zusammenstellung und der textlichen Behandlung werden wir uns der Menge des gebotenen Bildermaterials recht bewußt. Durch den mit markigen und klaren Strichen gezeichneten Text, einer meisterhaften geologischen Charakterisirung der Alpenwelt von dem Münchener Alpenvereinsvorstand Professor Dr. A. Rothpletz, wird dem Bilderwerke die wissenschaftliche Weihe gegeben und das Verwendungsgebiet des Werkes durch die ihm damit verliehene Bedeutung als Studienmaterial noch vergrößert. Bahnbrechend und grundlegend dürfte die von dem berühmten Alpenforscher auf der Basis neuester Resultate der Wissenschaft gegebene, gegen die seither gewöhnte vielfach verbesserte Eintheilung des ganzen Gebietes sein; das Gleiche gilt von seiner natürlichen Benennung neu abgetrennter bezw. solcher Gruppen, denen seither nur ein gesuchter, auf Bücherweisheit konstruirter Gesamtname eigen war. Eine vortreffliche, ganzseitige Eintheilungskarte der Alpen verdeutlicht diese neueren Grundsätze der Gruppirung, der wir manche Klarstellung verdanken; denn gerade eine derartige Uebersichtskarte gehört zu den Hülfsmitteln, die jeder, seine Einzelbeobachtungen gern im Rahmen der großen Gesamtheit betrachtende Bergfreund seither schmerzlichst vermißt hatte. Die 12 Hefte geben einen stattlichen Band ab und werden, sowohl der Alpenwelt selbst, als auch dem schönen, prächtigen Werke eine große Zahl neuer Freunde und Anhänger gewinnen und Jedem eine liebe, herrliche Weihnachtsgabe sein. [300]

„Jan un Hinnerks gesammelte Werke." Herausgegeben von Franz Poppe. Mit vielen Zeichnungen von Bernh. Winter, Hugo Börner, Wilh. Büppelmann, Arnold Schröder † u. A. Billige Volksausgabe. 1. Bändchen: Baddersnack twüschen Jan un Hinnerk. Preis in hübschem Umschlag broch. nur 1 Mark. Oldenburg, Verlag von Gerh. Stalling. Hier hat Poppe von Jan un Hinnerks drolligen Schnurren und Schnäcke die ernsten und heiteren Geschichten und Gedichte gesammelt und bietet sie dem Volke in einer billigen Gesamtausgabe dar. Sein Name bürgt uns dafür, daß er vom Guten das Schönste und Beste ausgewählt hat und zwar in echter, urwüchsiger Sprache, wie sie unsern niederdeutschen Landsleuten noch eigen ist und wie sie bei Jan und Hinnerk meisterhaft zum Ausdruck kommt. Das 1. Bändchen enthält ein Vorwort „An die Leser" und viele Zwiegespräche zwischen Jan und Hinnerk, die wahrhaft ergötzlich sind, auch einige hübsche Gedichte. Es sollen noch 3—4 Bändchen nach und nach folgen, die allerlei Döhntjes, Geschichten und Gedichte von Jan und Hinnerk bringen werden. Auf diese Weise entsteht eine kleine, billige Haus- und Volksbibliothek, wie es wohl keine zweite geben dürfte.

Der Kunstwart-Verlag (Georg D. W. Callwey in München) giebt von den „Kulturarbeiten" von Paul Schultze-Naumburg soeben den 1. Band „Hausbau" heraus. Die Serie „Kulturarbeiten" wendet sich, wie der Verfasser betont, nicht nur an die Gebildeten, sondern der Wunsch des Verfassers ist es, das Volk zu gewinnen, den kleinen Bürger, die Bauern, die Arbeiter, diejenigen, die am nachhaltigsten an der Umgestaltung des Antlitzes unseres Landes thätig sind. Schon der erste Band über den „Hausbau" trägt mit seinen trefflichen Illustrationen viel zur Belehrung bei und kann bestens empfohlen werden. — In demselben Verlage erschien die spannende Novelle „Vinzenz Haller" von Leopold Weber, herausgegeben vom „Kunstwart".

Provinzielle Umschau.

In der Provinz Pommern wurde am 15. Dezember die Maul- und Klauenseuche nur im Reg.-Bez. Stralsund auf einem Gehöft festgestellt; dagegen die Schweineseuche und Schweinepest in 12 Kreisen, 25 Gemeinden auf 31 Gehöften. — In Lassan ist die Apotheke des Herrn Loissin, welche derselbe erst etwas über ein Jahr im Besitz hatte, für den Preis von 72 000 Mark verkauft. — Ueber das Vermögen der Firma R. Hahn Nachfolger, Inhaber Kaufmann Paul Katz, zu Stargard ist das Konkursverfahren eröffnet. — Eine Anzahl von Reservisten aus Crampe hatten sich nach einer Kontrollversammlung an einem Gendarm thätlich vergriffen, dieselben sind jetzt von dem in Belgard zusammengetretenen Kriegsgericht zu folgenden harten Strafen verurtheilt: Gefreiter Zemke 5 Jahr 2 Monate, Füsilier Zemke 5 Jahr 1 Monat und Trainsoldat Knop 5 Jahre Zuchthaus mit Ausstoßung aus dem Heere. — In Pyritz sind sich Hausbesitzer und Miether in einer großen Versammlung dahin einig geworden, vom Jahre 1902 als Miethstermin nicht mehr den 1. Januar, sondern den 1. April festzuhalten. — In Greifenhagen beging das Böttchermeister Zehle'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. — Dem Schneidermeister Fischer in Podejuch wurden 24 Winter-Ueberzieher, die er aus einem Stettiner Geschäft zur Anfertigung erhalten hatte, gestohlen, ohne daß es bisher gelang, die Diebe zu ermitteln.

Weihnachtsaberglauben.

(Nachdruck verboten.)

In Deutschland hat sich, namentlich in katholischen Ländern, noch in vielen Gegenden die Gewohnheit erhalten, die sogenannte Christmesse, welche zumeist um 5 Uhr Morgens stattfindet, in der Christnacht um 12 Uhr abzuhalten, und mit dem ersten Glockenläuten eilt Alles zur Kirche, um ihr beizuwohnen. Die Messe wird überall sehr feierlich begangen und in manchen Städten Böhmens erscheint dabei nicht nur der Nachtwächter, um mit seinem Kuhhorn die zwölfte Stunde zu verkünden, in welcher Christus geboren sein soll, sondern es treten auch Hirten auf, welche mit langen Pfeifen aus Birkenrinde ein frommes Weihnachtslied blasen. In Mauk in Oesterreich gehen vorher mehrere Burschen flötend durch das Dorf, um die Messe einzublasen und die Ankunft Christi zu verkünden. Auch stellt man Lämpchen zwischen die Fenster, damit, wie das Volk sagt, der Christ sich nicht anstoße, wenn er ins Dorf kommt. In Frankenberg, Rauschenberg und anderen hessischen Orten wird die Ankunft des Christuskindes vom Thurm herab, entweder durch Vokal- oder Instrumentalmusik gefeiert. Ebenso in Sachsen und Königsberg i. P. ziehen einer alten Verordnung gemäß am heiligen Abend, sobald es zu dunkeln anfängt, die Stadtmusikanten durch die Straßen und blasen die Melodie: „Ein Kindlein uns geboren ist!" Das dreimalige Läuten, welches zum Besuch der Christmesse einladet, wird in Schwaben das Schreckenläuten genannt, indem es den Teufel und alle bösen Geister vertreiben soll und während desselben pflegt man das Vieh zu füttern, was einen besonderen Segen bringen soll. Bei Heiligenstadt, Nordhausen und anderen Orten Thüringens, wo noch die Mitternachtsmesse stattfindet, ißt man bei der Zurückkunft den Viehnohchtsschmuß oder Hahnenwackel, bestehend aus dem schönsten Geknöchel, wie Rippen, Flügel, Hals und Köpfen, aus Brezeln und geflochtenen Zöpfen, Kräppelzöpfen genannt und Heringen. Die Familien in Reichenberg, welche noch nach ganz alter Sitte leben, essen zuerst Pflaumensuppe mit gedörrten Pilzen und zum Schluß Mohnmilch mit kleinen Semmelbrocken darin. In Schlesien sind Mohnklöße und Karpfen die hergebrachten Speisen, in Sachsen pflegt man am heiligen Abend einen Aepfelsalat mit Heringen zu essen, zu welchem jedoch nur weibliche Heringe mit Rogen genommen werden, da man glaubt, daß die zahlreichen Eier auf Reichthum im künftigen Jahr hindeuten. Aus demselben Grunde ißt man Mittags am Christabend weibliche Karpfen. Die Bewohner der Grafschaft Glatz lassen von der Milchsuppe mit Semmel, welche das Festgericht bildet, und der dann Striezel, Obst und Nüsse folgen, einen Rest übrig, damit die Engel, welche kommen, etwas finden, da es Einem sonst nicht gut gehen würde. An den zwölf Nächten darf man, einem weitverbreiteten Volksglauben nach, keine Erbsen, Linsen oder andere Hülsenfrüchte essen. Ueberhaupt sind diese Zwölften, welche mit dem heiligen Abend beginnen und mit dem Dreikönigsabend enden, die geheimnißvollste Zeit des Jahres. Nach Ihnen glaubt man das Wetter jedes Monats vorausbestimmen zu können, weshalb sie auch Laß-, Los- oder Laustertage heißen, und das Sprüchwort sagt:

Wie sich das Wetter von Christtag bis
heiligen Dreikönig erhält,
So ist das ganze Jahr bestellt.

Was man in diesen Nächten träumt, soll der Reihe nach in den zwölf Monaten des Jahres wahr werden und wer sein Schicksal erfahren will, muß diese Nächte, namentlich die drei Heilignächte, den Christabend, Neujahrsabend und Dreikönigsabend dazu benutzen, an welchen es den Menschen gestattet sein soll, einen Blick in die Zukunft zu werfen. Aber auch den Geistern und den in Teufelsgestalten verwandelten Gottheiten der Vorzeit ist die Macht gelassen, in dieser Zeit ihr Unwesen zu treiben. Darum ist es nicht gut, während der Zwölften zu arbeiten. In Mecklenburg ist es selbst verboten, gewisse Thiere bei ihrem rechten Namen zu nennen und wer nicht „Langschwanz" anstatt Fuchs, „Bönlöper" anstatt Maus u. s. w. sagt, zahlt eine Geldstrafe, deren Betrag nachher vertrunken wird. Zahlreiche Sagen berichten die üblen Folgen, welche sich die Uebertreter der mannigfachen, während der Zwölften geltenden Vorschriften zugezogen haben. Der Glaube, daß sich in der Christnacht das Wasser in Wein verwandele, wenn man es Mitternacht, ohne zu sprechen, schöpft, ist allgemein verbreitet, ebenso der fromme Wahn, daß um Mitternacht alles Vieh in dem Stalle auf die Knie falle und rede. Ebenso soll in der Christnacht die Rose von Jericho blühen; die Christwurz ihre erste Blume tragen, welche Gesundheit und langes Leben verleiht; der Hopfen selbst im tiefsten Schnee, wohl fingerlang emporsprießen und alles im Keller aufbewahrte Gemüse knospen.

Auch vermeint man während der Christmesse diejenigen erblicken zu können, welche im nächsten Jahre sterben werden und wäscht man sich, während es zur Christmesse läutet, unter drei Brücken das Gesicht, so sieht man, wie im Oberinnthal geglaubt wird, Alles, was das kommende Jahr bringen wird. Damit das Vieh gedeiht, stellt man bei Göttingen das Futter in der Weihnacht hinaus ins Freie und will bei Camern ein Knecht selbst bei mäßigem Futter immer gesunde und fette Pferde haben, so nimmt er ein Bündchen Heu, geht damit um Mitternacht in der Christnacht dreimal um die Kirche und giebt dies Heu nachher den Pferden zu fressen. Dasselbe glaubt man im Münsterlande dadurch erreichen zu können, daß man am Stephanstage (26. Dezember) Häcksel unter freien Himmel stellt. Denn der heilige Stephan, der erste Märtyrer, welcher für den christlichen Glauben starb, wird als Patron der Pferde verehrt. An seinem Gedächtnißtage, der deshalb früher der große Pferdstag hieß, pflegt man noch jetzt in England den Pferden zu Ader lassen; an manchen Orten Deutschlands Hafer in der Kirche zu weihen und in Schweden hier und da ehemals allgemein übliche sogenannte St. Stephansjagen abzuhalten, indem man mit den Pferden nach fremden Tränken reitet und um die Wette wieder heimjagt. Auch zogen dort fröhliche junge Burschen, welche man Stephansleute, Staffansmän, nannte, truppenweise durch die Dörfer, um althergebrachte Lieder zur Feier Fro's zu singen und feierlich auf das Andenken des heiligen Erzmärtyrers die Staffanskanna oder minne zu trinken, wie dies anderwärts am 27. Dezember zu Ehren Johannis des Evangelisten geschah und häufig noch jetzt geschieht. Wenigstens wird in den meisten katholischen Kirchen noch alljährlich am Tage Johannis des Evangelisten der Wein geweiht und theils in der Kirche, theils zu Hause getrunken. In Schwaben nimmt Jeder ein beliebiges Maaß Wein mit sich in die Messe, trinkt, sobald der Pfarrer den Segen darüber gesprochen, bei den Worten: „Trinkt aus diesem Kelche wahre christliche Bruderliebe!" einige Schlucke davon und vertheilt den Rest dieses Weines, den man Johannissegen nennt, daheim unter alle Hausgenossen, um auch sie vor Vergiftung und anderer Gefahr zu schützen. In Böhmen hebt man diesen Wein auf, um ihn zum Abschiedstrunk vor Reisen und zum Versöhnungstrunk zu nehmen. In Tirol, um ihn bei Trauungen dem Brautpaar zu reichen und in die Weinfässer zu gießen, damit auch in ihnen der Wein gesegnet sei, indem die Trinker des Johannissegens nach dem Glauben der Bewohner des Lechthals selbst vor dem Blitz sicher sind. Es würde den Raum dieser Skizze überschreiten, alle die Gebräuche zu erwähnen, welche der Weihnachts-Aberglaube hervorbringt. Wir wollten durch diese Proben nur zeigen, wie vielfach derselbe besteht und wie eng er mit der Christnacht verknüpft ist.

Gerichts-Zeitung.

Tilsit, 19. Dezember. Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern gegen den Notar Medem verhandelt. Die gegen ihn erhobene Anklage lautete auf Unterschlagungen, Veruntreuungen ihm amtlich anvertrauter Gelder und Urkundenfälschung. Medem wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt und ihm für fünf Jahre die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt. Das Gericht hatte ihm mildernde Umstände bewilligt, weil in der Verhandlung nachgewiesen wurde, daß er stark dem Alkohol zugesprochen hatte und darunter seine Geschäfte zuweilen wohl gelitten haben mochten. Dagegen lehnte das Gericht seinen Antrag auf vorläufige Haftentlassung wegen begründeten Fluchtverdachts ab.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Dezember. Beim Herannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auflieferung gelangen und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestell-Postamts dringend wünschenswerth. Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Bestell-Postanstalt sind an allen Postschaltern sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Pf. erhältlich.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung nimmt ihre Weihnachts-Bescheerung auch in diesem Jahre in der Weise vor, daß sie hülfsbedürftige Angehörige des Gastwirthsstandes mit Geldbeträgen unterstützt, welche durch freiwillige Sammlungen aufgebracht sind.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin.) Es sind ernannt: zum Staatsanwaltschaftsrath: der Staatsanwalt Dr. Henckel in Stettin; zum Amtsrichter in Bergen a. R.: der Gerichtsassessor Daubenspeck in Einbeck; zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen in Stettin: der Kaufmann und Konsul Ernst Adolf Friedrich Helfft in Stettin; zum Referendar: die Rechtskandidaten Günther von Zitzewitz, Mahnke, Schwanke, Gummel, Engel, Leesch, Hintze, Esser, Baensch, Sturm, Bock; zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Barth: der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Wothe beim Landgericht in Köslin und der diätarische Staatsanwaltschaftsassistent Freytag in Greifswald; zum diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Stralsund: der Militäranwärter Rathske; zum Stellvertreter des Amtsanwalts bei dem Amtsgericht in Massow: der Kämmerer und Stadthauptkassenrendant Dohle daselbst; zum Gefangenaufseher: die Gefangenaufseher auf Probe Reichow und Ertelt bei dem Gefängniß in Stettin und der ständige Hülfsgefangenaufseher Willert bei dem Gefängniß in Stargard i. Pomm. — Es sind versetzt: der Gerichtskassenkontrolleur Lemm in Köslin an das Landgericht daselbst; die Gerichtsschreiber Sekretär Stahnke in Barth an das Amtsgericht in Greifswald und Rickmann in Barth nach Köslin; der Gefangenaufseher Jaeger in Stargard i. Pomm. als Kastellan an das Landgericht daselbst und der Gefangenaufseher Riegner in Stargard i. Pomm. als Gerichtsdiener nach Kallies. — Es sind mit Pension in den Ruhestand versetzt: der Gerichtsschreibergehülfe Assistent Erdmann in Greifenhagen und der Gerichtsdiener Stoeber in Köslin. — Dem Oberlandesgerichtsrath Brose in Stettin ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen.

— In der Woche vom 8. bis 14. Dezember kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 219 Erkrankungs- und 9 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 176 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 16 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Diphterie mit 25 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Darmtyphus erkrankten 9 Personen (3 Todesfälle), davon 7 Erkrankungen (3 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach 5 Personen (1 Todesfall), davon 1 Erkrankung (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 4 Personen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50 Mark, Filet 2,00 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,70 Mark, Schinken 1,50 Mark, Bauch 1,40 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80 Mark, Keule 1,60 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Rippen 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark. Geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10—20 Pf. billiger. — Gänse kosteten in mittlerer Waare 54—60 Pf. per Pfund, für besonders schwere Stücke wurden bis zu 65 Pf. gefordert.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag „Das Rheingold", Montag „Die versunkene Glocke", Mittwoch „Das Rheingold", Donnerstag „Mamsell Angot", Freitag „König Heinrich". Dazu täglich Nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr bei kleinen Preisen „Robinson Crusoe".

* Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls und eine wegen Unterschlagung. Drei Personen meldeten sich als obdachlos.

Berliner Börse vom 20. Dezember 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,30 G
Brüssel	8 Tg.	80,30 G
Skandinav. Plätze	10Tg.	— —
Kopenhagen	8 Tg.	112,35
London	8 Tg.	20,37 G
do.	3Mt.	20,22 G
Madrid	14Tg	60 00
New-York	vista	4,18
Paris	8 Tg.	81,15 B
do.	2Mt.	80 70
Wien	8 Tg.	85,25 B
do.	2Mt.	84 75 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,75 G
Italienische Plätze	10Tg.	79,60
St. Petersburg	8 Tg.	215 25
do.	3Mt.	213,30 G
Warschau	8 Tg.	215,70 G

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Francs-Stück	— —
Gold-Dollars	—.—
Imperials	16,20
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische	81,05
Englische Bankn.	20,38
Französische "	81,10
Holländische "	168,40
Oesterreich. "	85,30
Russische	216,10
Zollcoupons 100 R.	323 70 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,75 G
" "	3½	100,75 G
" "	3	90,40 G
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	100,75 G
" "	3½	100,75 G
" "	3	90,30 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	102,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60 G
Berliner " 1898	3½	99 60 G
Breslauer "	3½	98,50 G
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	97,00 G
Düsseldorfer "	3½	95,50 G
Duisburger "	3½	96,10 G
Elberfelder "	4	102 40 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	98,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,25 B
Magdeburger "	3½	98,30 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,20 G
Pommersche "	3½	97 10
Posener "	3½	96 90 G
	3	87 00
Rheinprov.-Obl.	3½	98,25 G
" Ser. 18	3½	92,00 G
" 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	97,80
Westpr. "	3½	96,56
Berliner Pfandbriefe	5	118,20 G
" "	4½	110,00
" "	4	107,80 G
" "	3½	98,90 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,70 B
" "	3½	98,20
" "	3	87,90 G
Kur- u. Neum. neue	3½	99,70 G
Ostpreußische "	4	102 90 G
"	3	87,75
Pommersche "	3½	98,20 B
"	3	88 00 G
Posensche 6—10	4	102,40 G
" Serie C.	3½	97,75 G
" A.	3	87,75
Sächsische "	4	103,00 G
"	3½	98,40 G
" landschaftl.	3	87,75
Schles. altlandsch.	4	—,—
"	3½	98,40 G
" landsch. neue	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	102,30
"	3½	96,90
"	3	87,75
Westfälische	4	102,25 G
"	3½	96 9[illegible] G
"	3	87,75
Westpr. rittersch. I.	3½	97,70 B
" I.	3	87,75 B
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau	4	—,—
"	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,20 G
"	3½	98,50
Pommersche	4	103,25 G
"	3½	98,25 G
Posensche	4	103,00
"	3½	98,20 G
Preußische	4	103 10 G
"	3½	98,40 G
Rhein. u. Westf.	4	103,00
"	3½	—,—
Sächsische	4	—,—
Schlesische	4	103,00
"	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	103,50 G
"	3½	98,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,50 B
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	4	104,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,75 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7Gld.	—	— —
Augsburger	—	27 40 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	139,75 G
Bayer.	4	157 50 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	127 60
Köln-Mind. Präm.	3½	130 70
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	134 00 G
Lübecker	3½	136,25 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,40 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	135 25

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	79,00 G
" innere "	4½	67,60 G
Barletta-Loose	—	16,40 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	89.00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—.—
" Stadt	6	36,70
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,10
Chines. Staats-	5½	103,50
" 1895	6	—,—
" 1896	5	97,00 G
" 1898	4½	86,90
Finländische Loose	—	70 25 G
Griechische Anleihe	1,60	39 00 G
" Monop.-Anl.	1,75	42,30 G
" Gold- "	1,60	37 25 G
Italienische Rente	4	100,10 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	71,50 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,75
Oesterr. Gold-Rente	4	101,40
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	99,25 B
" Staatsch. (Lok.)	3	79 30 G
" 1860er Loose	4	142,40
" 1864er	—	381,75
Portug. St.-Anl. 4½	—	39 10 G
Rumän. Staats-Obl.	5	93,10 G
" 1889	4	79,75 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,00 G
" Gold- " 1894	3½	—.—
" Staats-Rente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	473 10 G
" " 1866	5	354 40 G
" Staats-Obl.	3,8	93,50 G
Schwed. Hyp. 1904	4	99,30 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,20 G
" amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	99 50 G
" 400 Frcs.-L.	—	101,60
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 G
" Kronen-Rente	4	95,10
" Staats-R. 1897	3½	85,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,10 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
" 2—9. 12—15	3½	90,00 G
" 16. 17	4	98,60 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,60 G
" 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,50 G
" 2	3½	108,20 G
" 5	3½	92,25 G
" 6	4	99,10 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37 50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
"	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,50 G
" alte	3½	91,00 G
Hann. Boderb.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,75 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	65,00 G
"	3½	58,40 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,50 G
" Präm.- "	4	129,25 G
Mitteld. Boderb.-Pf.	3½	89,25 G
" 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,60 G
" 9	3½	90,60 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	81 75 G
" 11. 12	4	81,75 G
" 2. 3	3½	76,50 G
Pr. Boderb.-Pfdbr.	5	107,50 G
" 4	4½	114,75 G
" 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,20 G
" 1909	4	100,20 G
" Com.-	3½	96,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	83,10 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,90 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	96,00 G
Schles. "	4	97,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,50 G
"	4	98,70 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
"	4	—,—
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	99,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	123 25 G
Altdamm-Colberg	126,50 G
Braunschw. Landeseisenb.	122,00 G
Crefelder	79,00
Dortmund-Gron.-Ensch.	154,10
Eutin-Lübeck	52,00 B
Halberstadt-Blankenburg	—.—
Königsberg-Cranz	—.—
Lübeck-Büchen	—.—
Marienburg-Mlawka	64,10 G
Ostpreußische Südbahn	79,00 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126 50 G
Breslau-Warschau	80,30 G
Liegnitz-Rawitsch	—.—
Marienburg-Mlawka	109,60 G
Ostpreußische Südbahn	106,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	123,50 B
Allgem. Deutsche Klb.	[illegible]
" Lok.- u. Strb.	141 00
Barmen-Elberfelder	159 00 B
Bochum-Gelsenkirchener	111,00 B
Braunschweiger	123,50 G
Breslauer Elektr.	125,00 G
" Straßenbahn	172,25 B
Elektr. Hochbahn	118,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	190,60 G
Hamburger "	178 50 G
Magdeburger "	132 75
Stettiner "	123,25 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99 40 G
Bergisch-Märkische	99,20 B
Braunschweiger Landeseisenb.	— —
Dortmund-Gron.-Ensch.	94,50 G
Halberstadt-Blankenburg	94,50
Magdeburg-Wittenberge	90,30
Stargard-Küstrin 3½%	93,75 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	90 25 G
Breslauer Rhederei	13 70 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	107 50 G
Hansa, Dampfschiff.	124 00 G
Kette, D. Elbschiff.	82,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	63,75 G
Norddeutscher Lloyd	104 90 B
Schles. Dampfer-Co.	69,90 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	127,80 G
Bergisch-Märkische Bank	146 40 G
Berliner Bank	82 80 G
" Handels-Ges.	140 00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	72 25 G
Chemnitzer Bank-Verein	95 00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	111,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	201,60
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	180,30 G
Gothaer Grundkred.-Bank	120 60 G
Hamb. Hypotheken-Bank	151,00 G
Hannoversche Bank	106,00 G
Kieler "	134,00 G
Kölner Wechslerbank	—,—
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	1 25 G
" Credit-Anstalt	166 50 G
Magdeburg. Bank-Verein	115,25 G
" Privatbank	82,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,50 G
" Hyp.-Bank	188,25 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	7 40
Meining. Hyp.-B. 80%	123 75 G
Mitteld. Bodencredit	78,75 G
" Credit-Bank	106,75 B
Nationalbank für Dtschl.	102 80 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	88,80 G
Oesterr. Creditbank	205,75
Pomm. Hypotheken-Bank	11,00 B
Preuß. Bodencredit- "	136 75 G
" Centr.-Boden- "	158 75 G
" Hypoth.-Akt.- "	[illegible] 10 G
" Pfandbrief- "	116 10 G
Reichsbank	152 40 G
Rheinische Bank	40 00 G
Sächsische "	118,60 G
Westdeutsche "	89,50 G
Westfälische "	108 50 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	102 00 G
	Bock	143 5 G
	Böhm. Brauhaus	191,50 G
	Bolle Weißbier	63,60 G
	Landré	183 00 G
	Patzenhofer	176 00 G
	Pfefferberg	226 25 G
	Schöneberg Schl.	169 00 G
	Schultheiß	212,0 G
	Bochumer	136,75 G
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	124 25 G
Allgem. Berl. Omnibus	145 00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	180,00 G
Aluminium-Industrie	153 00 G
Anglo-Central-Guano	89 75
Anhalt. Kohlenwerke	90,60 G
Berl. Elektricitäts-Werke	174,25 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	69 00 B
Bielefeld. Masch.	184,00 G
Bismarckhütte	194 00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	172 50 G
Braunschw. Kohlenwerke	157,90 G
Bredower Zuckerfabrik	51,50 G
Breslauer Oelfabrik	66 10 G
Chemische Fabrik Buckau	117,75 G
Concordia Bergbau	282 50 G
Deutsche Gasglühlicht	352 00 G
" Spiegelglas	157,25 G
" Steinzeug	282 50 G
" Waffen u. M.	177 00 G
Donnersmarck-Hütte	192 80
Dortmund Union	42 00
Dynamite Trust	160,25 G
Egestorff Salzwerke	144 50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	135 30 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	92,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	60,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	201,00 G
" Masch. conv.	146,20
Hamburger Elektr.-Werke	148,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	83,10 G
Hannov. Masch.-Br.	310 00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	185,10 G
Hirschberger Leder	124,90 B
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	323,75 G
Hörderhütte conv. neue	61,00 G
Hoffmann Stärke	175,00 G
Hofmann Waggon	172 00 G
Ilse Bergbau	164 75
Köln. Bergwerke	319,00 G
König Wilhelm conv.	172,50 G
" St.-Pr.	236,00 G
Lauchhammer	91,00 B
Laurahütte	186,60
Ludwig Löwe u. Co.	260,00 G
Magdeb. Allg. Gas	127,75 G
" Baubank	86,75 G
" Bergwerk	456,00 G
" St.-Pr.	456 00 G
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	140,00 G
Norddeutsche Eiswerke	54,50 G
" Gummi	85,10 G
" Jute-Sp.	36,10 G
Nordstern Bergwerk	224,00
Oberschles. Chamotte	114,00 G
" Eisenb.-Bedarf	100,30 B
" Eisen-Industrie	101,00 G
" Kokswerke	125,25 G
" Portl.-Cement	83 25
Oppelner Portl.-Cement	89,75 B
Osnabrücker Kupfer	64,00 G
Phönix Bergwerk	127 50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	169,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	125 25
" Metallwerk	77 6[illegible] G
" Stahlwerk	139,25 G
" Industrie	118,75 B
Rhein.-Westf. Kalkwerke	84.25 G
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	202,50 G
Schles. Bergb. Zink	316,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	103,25 G
" Kohlenwerk	27 50 G
" Portl.-Cement	140,25 G
Siemens u. Halske	140,50 G
Stettin-Bredow Cement	—,—
" Chamotte	259,25 G
" Elektric.-Werke	133,00 B
" Gristow	55,30 G
" Vulkan B.	193,50 B
Stoewer Nähmaschin.	98 50 G
Stolberger Zink	117,50 B
" St.-Pr.	117 50 B
Stralsund. Spielkarten	118 00 G
Union Chem. Fabrik	124,25 G
" Elektricit.-Ges.	120,50 G
Varziner Papierfabrik	198,50 G
Victoria Fahrrad	42,25 G

* Vom Hausflur Neuer Markt 1 wurde eine Vierteltonne Tivolibier gestohlen.

— Personal-Nachrichten der evangelischen Kirche Pommerns. Ordinirt: der Predigtamtskandidat Siegfried Gerhard Johannes Andreas Knak zum Pastor in Ribbekardt, Synode Greifenberg; der Predigtamts-Kandidat Paul Hugo Fritz Mosch zum Hülfsprediger bei der Militär-Gemeinde Stettin; der gleichzeitig zum Hülfsprediger an der Gemeinde in Ducherow berufene Vorsteher des Bugenhagenstifts daselbst, Predigtamts-Kandidat Hugo Franz Erich Bock; der Predigtamts-Kandidat Otto Julius Rateike zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Luckow, Synode Ueckermünde; der Predigtamts-Kandidat Albert Theodor Gustav Treptow zum Hülfsprediger bei der Gemeinde in Bethlehem; der Predigtamts-Kandidat Paul Gustav Albert Otto Maaß zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Zarnekow, Synode Wolgast; der Predigtamts-Kandidat Berthold August Gustav Schwanz zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Balster, Synode Dramburg. — Berufen: Der Hülfsprediger Borkenhagen an der St. Lukas-Gemeinde zu Stettin-Grünhof zum Pastor in Gienow, Synode Labes, mit dem 1. Dezember d. Js. Der Predigtamts-Kandidat Pantel zum Pastor in Gr.-Bünzow, Synode Wolgast. — Pfarrvakanzen: Das Diakonat in Tribsees, Syn. Grimmen, ist durch Versetzung des bisherigen Inhabers zum 15. November d. J. erledigt. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt auf Vorschlag des Magistrats zu Tribsees durch die Kirchenbehörde. Das Grundgehalt der Stelle beträgt 2400 Mark neben freier Wohnung. Die 1. Pfarrstelle an St. Marien in Anklam kommt in Folge Berufung des bisherigen Inhabers nach Berlin zum 1. Januar 1902 zur Erledigung. Das Grundgehalt der Stelle, deren Patron der Magistrat in Anklam ist, beträgt 3600 Mark neben freier Wohnung.

— An Geschenken erhielten pommersche Kirchen: Für die Gottesdienste im Ostseebad Ahrenshoop auf Anregung des Hülfspredigers Schimmelpfennig in Born in Pommern, Synode Barth, durch freiwillige Gaben der Gemeindeglieder und sonstiger kirchlich interessirter Sommer- und Badegäste ein Harmonium, sowie ein Kruzifix und zwei Leuchter; der St. Jakobikirche in Stettin von einem ungenannten hiesigen Kaufmann 500 Mark zur Renovirung des Kaufmannsstandes in der Kirche; der Kirche in Deyelsdorf, Synode Loitz, aus Anlaß ihrer 300jährigen Jubelfeier: von dem Kirchenparon, Geheimen Obermedizinalrath Dr. von Veit und Gemahlin eine Altarbibel in gelbem gepurzten Ledereinband mit Silberbeschlägen und reichem Goldschnitt, von der Frau Patronin eine weiße Altardecke mit rothseidener Stickerei, von dem Pastor Freiherrn von der Goltz und Gemahlin ein Velum und ein Korporale von weißem Leinen mit rothseidener Stickerei, von Frau Oekonomierath Benkow ein Kanzelbehang von rothem Tuch mit reicher Goldstickerei, vom Kreisausschuß des Kreises Grimmen 30 Mark für die Bibliothek des Männervereins, von dem Wirklichen Ober-Konsistorialrath, Propst D. Freiherrn von der Goltz 30 Mark für die kirchliche Gemeindepflege, von Sr. Excellenz dem Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Behr-Negendank auf Semlow 100 Mark für die kirchliche Gemeindepflege; der Kirche zu Geritz, Synode Köslin, von dem früheren Rittergutsbesitzer Naumann-Barzlin, jetzigen Rentier zu Krossen a. O. 100 Mark, dessen Verwendung dem Ermessen des Pastor Magdalinski anheim gestellt ist, hieraus ist bisher angeschafft ein Kirchenteppich, eine Altarbibel und eine Kanzelbibel, sowie ein Krankenabendmahlskelch; der Kirche zu Medow, Synode Anklam, von dem Rittergutsbesitzer Oskar Ferno und Gemahlin Anna geb. Kolbe in Medow anläßlich der Hochzeit ihrer jüngeren Tochter ein Tournay-Velour-Altarteppich; der Kirche in Liebenow, Synode Bahn, nachstehende aus Anlaß der Renovation des Innern gemachte Zuwendungen: von Gemeindegliedern ein Bronze-Kronleuchter, ein Bronze-Opferteller, eine vollständige Altar- und Kanzelbekleidung aus schwarzem Tuch mit Silberkreuz und Seidenborte, zwei Damastkorporalien, von der verwittweten Frau Amtsrath Karbe, geb. von Werder, auf Adamsdorf und deren Töchtern eine vollständige Altar- und Kanzelbekleidung aus violettem Tuch mit Kreuz und Seidenborte, ein Altarteppich, ein Paar bronzene Altarwandleuchter, von dem Pastor Schliep in Liebenow eine neue Agende in Ledereinband mit Goldschnitt und eine Altarbibel, von der Pfarrfrau ein Velum aus Battist mit Spitzenbesatz, von der verwittweten Frau Pastor Schliep eine weiße Altardecke mit Spitzenbesatz, von dem Hauptlehrer Tietz eine Lesepultbekleidung aus schwarzem Tuch mit Kreuzeszeichen.

— Das Spezialitätentheater der Bockbrauerei nimmt zum Weihnachtsfeste seine Vorstellungen wieder auf mit einem vollständig neuen, anläßlich der Wiedereröffnung der Spielzeit besonders großartig gestalteten Programm. An den Festtagen finden zwei Vorstellungen (Nachmittags und Abends) statt.

Vermischte Nachrichten.

— Das „Album des Deutschen Rennsports“, welches der Verlag der „Sport-Welt“ in Berlin herausgiebt, erscheint bereits im zehnten Jahre und macht dem alten angesehenen Fachblatt wiederum alle Ehre. Ein Prachtwerk vornehmster Art, auf der Höhe des modernen Buchgewerbes stehend, ist es gleich reich an fesselndem Text und anziehendem Bilderschmuck. Durch seine aparte Gestaltung eignet es sich in hervorragender Weise zum Weihnachtsgeschenk für jeden Freund des Rennsports und des edlen Pferdes. Aus der Fülle des Stoffes sei zunächst ein Artikel hervorgehoben, der dem bevorstehenden fünfzigjährigen Jubiläum des Hamburger Renn-Klubs gewidmet ist und an Wort und Illustration außerordentlich interessante Reminiscenzen aus dessen Geschichte bringt. Ferner sind das berühmte Gestüt Bockstadt, dessen Erfolge auf der Rennbahn, der Flachrennsport des In- und Auslandes, der Hindernißsport und das Polospiel in ausführlichster Weise behandelt, unterstützt durch eine Reihe tadellos ausgeführter Porträts, Pferdebilder, Moment-Aufnahmen u. s. w. Das ebenso geschmackvolle als gediegene Werk kann aufs angelegentlichste empfohlen werden. Der Preis beträgt einschl. der Versendung als Postpacket 5 Mark 75 Pf. Bestellungen sind an den Verlag der „Sport-Welt“, Berlin, Schadowstraße 8, zu richten.

— (Der Lucientag im ungarischen Aberglauben.) Im ungarischen Volksaberglauben spielt die Zeit zwischen dem Lucientag und Weihnachten eine große Rolle. An diesem Tage wird der „Lucienstuhl“ in Arbeit genommen, der nach dem Volksaberglauben während der in der Weihnachtsnacht stattfindenden Christmesse dem auf ihm sitzenden Eigenthümer die Thätigkeit verleiht, alle Hexen des Dorfes, in andern Gegenden seine eigene Zukunft, zu sehen. Der Stuhl muß die Gestalt eines Pentragramms haben, seine Herstellung muß am Abend des Lucientages begonnen und dann jede Nacht fortgesetzt werden. Die jungen Mädchen pflegen an diesem Abend den Lucienkuchen zu backen. Es werden mehrere Kuchen hergestellt, jedes Mädchen wählt sich einen aus, bezeichnet ihn mit einer Gänsefeder und schiebt ihn in den Backofen. Diejenige, auf deren Kuchen die Feder verbrennt, muß im nächsten Jahre sterben. In andern Gegenden pflegt man in einen der Kuchen einen Silbergulden einzubacken, wer beim Nachtmahl diesen Kuchen erhält, wird besonders glücklich. Wenn ein Mädchen am Abend des Lucientages in einen ungeschälten Apfel beißt, dann an jedem folgenden Tag einen weitern — aber nur einen einzigen — Biß thut und wenn dann der Apfel grade am Weihnachtstage verzehrt ist, wird das Mädchen im nächsten Jahre heirathen. Um den Namen des Zukünftigen zu erfahren, pflegt man einen Stern mit dreizehn Zacken auszuschneiden und auf jede Zacke einen männlichen Namen zu schreiben. An den folgenden Tagen wird jede Nacht im Dunkeln eine Zacke abgerissen. Der Name, der auf der letzten übriggebliebenen Zacke übrig bleibt, ist der Name des Zukünftigen. In Bauernhäusern pflegt man um Mitternacht ein Holzscheit aus der Hausthür zu werfen. Die Lage des Scheites deutet an, nach welcher Richtung man das Mädchen als Braut heimführen wird. Am Lucientage darf kein Gegenstand, wenn er noch so geringen Werth hat, aus dem Hause gegeben werden, da er leicht behext werden könnte. Auch nähen darf man im Hause nicht, da sonst die Hühner keine Eier legen. Da ferner an diesem Abend auch die gefürchtete „Lucza“ selbst in ein Leintuch gehüllt und mit einem Besen bewaffnet herumzuziehen pflegt, um die Frauen zu erschrecken oder die Kühe zu behexen, werden in vielen Gegenden die Thüren verriegelt und die Thürschwellen mit Kreuzen bezeichnet.

— (Königin Wilhelmina und das holländische Publikum.) Das königliche Palais im Haag, wo die junge Königin mit ihrem Gemahl augenblicklich Hof hält, ist den ganzen Tag über von einer Menge Neugieriger umgeben, die so lange ausharren, bis die Königin ausfährt. Neulich hatte das Publikum einen ganz unerwarteten Anblick, der so leicht nicht wieder geboten werden wird. Es fuhr kein Wagen vor, so daß man bereits zu fürchten begann, umsonst Posto gefaßt zu haben, — als plötzlich die Königin am Arm ihres Gemahls zu Fuß das Palais verließ. Aber anstatt daß das Publikum nun stehen blieb und einfach grüßte, liefen alle die Neugierigen hinter dem königlichen Paar her. Niemand dachte daran, daß dieses den Herrschaften sehr lästig werden mußte. Der Spaziergang dauerte daher auch nicht lange, man ging von dem Schloß durch die Paulstraße nur einige Minuten nach dem Palais neben dem Finanzministerium. Der Prinz, der Marineuniform trug, salutirte die Vorübergehenden, so daß die Königin, die an seiner rechten Seite ging, den Arm ihres Gemahls fortwährend loslassen mußte. Die Haltung des Publikums, abgesehen von der übertriebenen Neugierde, ließ zwar nichts zu wünschen übrig, aber trotzdem wird der fürstliche Spaziergang ein Unikum bleiben. Schon der Rückweg wurde nicht zu Fuß zurückgelegt; ein Wagen, der telephonisch herbeigerufen wurde, fuhr vor, und in der Equipage wurde die Exkursion fortgesetzt.

— Wie dem „Leipziger Tageblatt“ aus Hamburg berichtet wird, wurden dort wegen dringenden Verdachts des Raubmordes an der Trödlerin Lory in Leipzig der Kellner Meißner aus Böhmen und seine Geliebte Louise Lindmayer in Altona verhaftet. Beide waren am Tage nach der That von Leipzig abgereist.

— Der Kapitän des gestrandeten Dampfers „Kleber“, welcher sich an Land begeben hatte, versuchte gestern mit vier Matrosen auf einer kleinen Bark nochmals an das Schiff zu gelangen. Die Bark schlug aber um und der Kapitän und ein Matrose ertranken.

— Die bei einem Landwirthe in Böhmisch-Brod bedienstete Anna Broschak brachte vor einigen Tagen ein Kind zur Welt. Um sich von demselben zu befreien, warf sie es lebend einem Jagdhunde vor, der vor den Augen der Mutter das Kind todtbiß und auffraß. Anna Broschak wurde dem Strafgerichte eingeliefert.

— In Tolk bei Schleswig ist in der Wohnung des Vogtes Matthiesen ein siebenjähriges Mädchen während der Abwesenheit der Eltern verbrannt. Das Kind war wegen Unwohlseins von der Schule ferngeblieben und hatte wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt, wobei seine Kleider Feuer gefangen haben. Durch den Brandgeruch herbeigelockt, fanden die Eltern das Mädchen total verbrannt auf dem Sopha liegen.

— (Was kostet ein Menschenohr?) Der Schülerin K. in Angermünde war vor einiger Zeit von dem Hunde eines dortigen Eigenthümers ein Ohr abgebissen worden. Die Affaire hat nunmehr vor Gericht ihren Abschluß gefunden. Danach zahlt der Besitzer des Hundes an die Familie des verletzten Kindes neben einem Schmerzensgelde von 100 Mark eine einmalige Abfindungssumme von zweitausend Mark.

Kiel. Die hiesige städtische Poudrette-Fabrik zur Verarbeitung des Abortdüngers ist in Betrieb gekommen. Die Einrichtung wurde von der Darmstädter Maschinenfabrik Vennleth u. Ellenberger geliefert.

Elbing, 20. Dezember. Ein Mann, der sich Schlosser und Athlet Karl Braun aus Berlin nennt, wurde hier verhaftet, angeblich, weil er in Berlin einen Raubmord verübt habe.

— Im Fenster der Redaktion des „Star“ in Montreal liegt seit einiger Zeit unter Glas und Rahmen eine hübsche goldene Medaille. Erklärend steht dabei geschrieben, daß diese goldene Medaille im Jahre 1896 dem kürzlich verstorbenen Vizekönig Li-Hung-Tschang in Berlin vom Deutschen Kaiser verehrt worden sei, daß aber dann Ersterer gelegentlich seines Aufenthaltes in Newyork (auf der Rückreise nach China) dem Herrn George G. Foster aus Montreal „in Anerkennung für geleistete werthvolle Dienste“ dieses kaiserliche Geschenk weiter vermacht habe. Foster ist früher viele Jahre in China gewesen, er wäre auch „beinahe“ General oder gar Oberbefehlshaber der chinesischen Armee geworden und hat es jedenfalls auf die eine oder andere Art verstanden, sich bei dem schlauen Chinesen beliebt zu machen. Kaiser Wilhelm wird seiner Zeit wohl kaum geglaubt haben, daß sein Geschenk an den alten Li-Hung-Tschang so bald in andere Hände übergehen würde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Dezember. Ueber das Eisenbahnunglück bei Altenbeken wird noch gemeldet: Der Zusammenstoß erfolgte, als man bei Tisch im Speisewagen saß. Alle Geräthe in demselben wurden zertrümmert. Die Nachschubmaschine wurde in den letzten Wagen des D-Zuges, einen Wagen dritter Klasse, geschoben. Die beiden Maschinen des Personenzuges schwebten mit den Kesseln aufeinander in der Luft. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln wurde an der Befreiung der Verunglückten gearbeitet. Eine halbe Stunde nach erfolgter Katastrophe fing der Wagen durch die aus der Maschine fallenden brennenden Kohlen zu brennen an. Um 1 Uhr 30 Min. kam ein Hülfszug aus Altenbeken. Die Verwundungen sind Arm- und Beinbrüche, bei den Todten sind es starke Druckverletzungen. Nach einem Telegramm aus Paderborn ist das Befinden der schwerverwundeten Personen, die stundenlang im Schnee hülflos gelegen haben, noch bedenklich; alle sind sehr schwach. Am Tage vorher hatte der Kronprinz auf seiner Reise nach Potsdam den gleichen Zug benützt.

Zu argen Lärmscenen kam es gestern in einer Versammlung, welche der Berichterstatter George einberufen hatte, um über das Thema „Sensationelle Enthüllungen in der Konitzer Mordaffaire“ zu sprechen. Als der Einberufer erschien, gab es lärmende antisemitische Kundgebungen, sodaß der Redner das Wort nicht ergreifen konnte und die überwachenden Beamten die Hauptruhestörer veranlaßten, den Saal zu verlassen. Als auch dann die Ruhe nicht wieder hergestellt war, löften die Beamten die Versammlung auf.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Newyork gemeldet: In Buenos Aires demonstrirte ein großer Volkshaufe und rief: „Lieber Krieg als diplomatische Noten!“ Der Präsident wird im Januar die Truppen, die gegenwärtig mobilisirt werden, inspiziren. Brasilien, Peru, Bolivia und Uruguay rüsten, um ihre Neutralität aufrecht zu erhalten. — Die „Electrical Revue“ veröffentlicht ein Telegramm von Marconi, welches berichtet, daß die Signale von England genau, wie geschickt, angekommen seien und jeder Irrthum ausgeschlossen sei.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Pest: Die Handelskammer hat in der Frage des deutschen Zolltarifs ein Memorandum verfaßt, in dem betont wird, daß der deutsche Tarif-Entwurf den Abschluß eines Tarifvertrages kaum ermöglichen werde, sodaß Schutzvorkehrungen event. Retorsionen nothwendig seien, die jedoch nur einen transitorischen Charakter besitzen und im autonomen Zolltarif nicht zum Ausdruck gelangen dürfen. Die Kammer wird für die eventuell erwachsenden Nachtheile lieber Rekonzentration von Oesterreich fordern.

Wien, 21. Dezember. Die Verhandlungen zwischen der Kommune Wien, der Deutschen Bank und Siemens u. Halske wegen Abschluß eines Investitions-Anlehens, zwecks Einlösung der Wiener Straßenbahn, der neuen Wiener Tramway und sonstiger Investitionen haben zu einer Verständigung geführt. Die genannte Finanzgruppe sichert der Gemeinde Wien die Uebernahme eines vierprozentigen Investitions-Anlehens in Höhe von 285 Millionen zu. Der Uebernahmepreis des Anlehens für diese Begebung im Auslande ist 94½ pCt. Der Gemeinde Wien wird das Recht zugestanden, die aus dem Anlehen flüssig werdenden Gelder nach Maßgabe des Bedürfnisses, ohne Verlust von Zwischenzinsen, innerhalb fünf Jahren zu beziehen.

Villach, 21. Dezember. Bei der Station Ueva ist der Personenzug 912 im Schnee stecken geblieben. Die Passagiere mußten mehrere Stunden warten, ehe sie aus ihrer unangenehmen Situation befreit werden konnten.

Pest, 21. Dezember. Zwischen dem Reichstags-Abgeordneten Julius Werner und dem Rechtsanwalt Dr. Reiner fand wegen einer beleidigenden Rede des Ersteren ein Pistolenduell statt, welches unblutig verlief.

Großwardein, 21. Dezember. Der berühmte Herren-Reiter Revesz hat sich mit seinem Jagdgewehr erschossen. Die Motive des Selbstmordes sind bisher noch nicht bekannt.

Amsterdam, 21. Dezember. Das Gerücht nimmt immer festere Formen an, daß die Buren unter Dewet den Engländern eine ernste Niederlage bei Klipriver bereitet haben.

Lyon, 21. Dezember. Gestern Abend fand auf einem Straßenübergange ein Zusammenstoß des Genfer Expreßzuges mit einem elektrischen Straßenbahnwagen statt. Vier Personen wurden getödtet und 20 mehr oder minder schwer verletzt. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Briefkasten.

Karl W. Ist bei der Pacht eines Grundstücks die Pachtzeit nicht bestimmt, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Pachtjahres zulässig; sie hat spätestens am ersten Werktage des halben Jahres zu erfolgen, mit dessen Ablauf die Pacht endigen soll. — Anna L. Da die Jüdin bereits majorenn ist, bedarf sie, wenn sie Christin werden will, weder der Einwilligung ihres Vaters, noch ihrer Mutter, dagegen ist diese Einwilligung zur Eheschließung erforderlich, so lange sie nicht 24 Jahre alt ist. — K. W. 100a. Es handelt sich um eine Schuld von baarem Gelde, solche verjährt in zwei Jahren noch nicht. — Tertianer Paul. Praesente medico nihil nocet (in Gegenwart des Arztes schadet nichts) wurde scherzhaft übersetzt: Präsente schaden dem Arzt nicht. Im Uebrigen sind die von Ihnen angezogenen Sprüchwörter richtig. — A. Z. Die Termine zur Einstellung für den 3jährig freiwilligen Dienst erfahren Sie genau im Bezirks-Kommando, woselbst auch die Meldungen zu erfolgen haben. — Karl W. in G. Die strafrechtliche Verfolgung wegen Beiseiteschaffung von Vermögensstücken bei einer drohenden Zwangsvollstreckung tritt nur auf Antrag des Gläubigers ein.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. Dezember 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 145,00 bis 149,00, Weizen 169,00 bis 177,00, Sommerweizen 175,00 bis 176,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 147,00 bis 152,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 149,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 176,00, Gerste 130,00, Hafer 147,00, Kartoffeln —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 152,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Neustettin. Roggen 152,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Anklam. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 126,00 bis —,—, Hafer 144,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 140,00, Weizen 170,00, Gerste 126,00, Hafer 144,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 37,50 bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 20. Dezember.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 144,50 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 153,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 140,00 bis 143,00, Weizen 178,00 bis 179,00, Gerste 127,00 bis 128,00, Hafer 137,00 bis 151,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 162,00, Weizen 176,75.
Liverpool. Weizen 180,50.
Odessa. Roggen 143,25, Weizen 167,25.
Riga. Roggen 151,00, Weizen 172,25.

Bremen, 20. Dezember. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Wilcox in Tubs und Firkins 49 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 49½ Pf. — Speck stetig.

Magdeburg, 20. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Dezember 6,70 G., 6,85 B., per Januar 6,85 G., 6,90 B., per Januar-März 6,95 G., 7,00 B., per April-Mai 7,17½ G., 7,22½ B., per Mai 7,22½ G., 7,25 B., per August 7,42½ G., 7,45 B., per Oktober-Dezember 7,52½ G., 7,57½ B. Stimmung matt.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 22. Dezember 1901.

Bei milder Temperatur wolkig mit Sonnenschein, strichweise leichte Niederschläge.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Januar** auf die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung“** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als eine überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täglich fast 900 Kinder in den Schulen mit warmem Mittagessen versorgt worden.

Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit steigert sich auch die Noth der Kreise, denen wir unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an unsere Mittel die weitgehendsten Anforderungen gestellt.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Sache die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. **Friedrichs**. Major a. D. und Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. **C. A. Koebcke**, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Kaufmann **Tresselt**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann**.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse ist vom 1. bis 15. Januar 1902 wegen der während dieser Zeit stattfindenden Zinsberechnungen für **Rückzahlungen** geschlossen.

Stettin, den 12. Dezember 1901.

Die Vorsteher der Sparkasse.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Rentier August Baumann, 68 J. [Stettin]. Oberlehrer Gustav Kist [Köln]. Altsitzer Samuel Unger, 74 J. [Schwendt]. Töpfermeister Hermann Seidel, 68 J. [Stolp]. Rentier J. Lohrentz, 80 J. [Altdamm]. Arbeiter Johann Brüning, 61 J. [Greifswald]. Frau Lina Uecker geb. Müller, 63 J. [Greifswald]. Frau Clara Backe geb. Schnee [Stolp]. Frau Christine Meier geb. Rehbein, 90 J. [Schönow].

Leihhaus-Auction
im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., am **Mittwoch, den 8. Januar 1902, Vormittags 10 Uhr**, durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Simon** in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom 12. bis 22. Januar 1902 in meinem Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichniß der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auctionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

15295 23787 24697 705 20 61
65 67 78 840 56 60 65 74 75 90
931 25046 73 88 89 90 91 104 14
27 47 59 62 91 99 206 9 28 40
50 57 90 307 13 26 38 400 1 3 24
29 30 34 52 542 92 96 603 20 58
59 96 98 727 29 50 62 89 814
21 47 58 98 908 12 58 63 26027
28 42 58 63 80 81 97 108 49 50
79 87 91 95 46616 90125.

J. O. Müller,
Gr. Wollweberstr. 40.

Stadt-Theater.

Sonntag 3½: Kleine Preise.	Robinson Crusoe.
Abends 7½: Bons ungültig.	73. Abon.-Vorst., I. Serie Das Rheingold.
Montag 3½: Kleine Preise.	Robinson Crusoe.
Abends 7½: Kleine Preise.	74. Abon.-Vorst., II. Serie. Auf vielseitigen Wunsch. Die versunkene Glocke.
Dienstag:	Geschlossen.

Bellevue-Theater.

Täglich Nachmittags 3½ Uhr: Kleine Preise. Bons ungültig.
Neu! Mit glänzender Ausstattung. Neu!
Rumpelstilzchen.
Weihnachtsmärchen in 6 Bildern.

Sonntag 8 Uhr: Bons ungültig.	Fee Caprice.
Montag 7½: Kleine Preise.	Zum 24. Male: Liselott.
Dienstag:	Geschlossen.

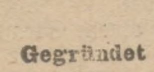
Feiertags-Repertoir:
Mittwoch, den 1. Feiertag
Nachmittags: **Rumpelstilzchen.**
Abends: Neu! Zum ersten Male:
Die lieben Feinde.
Lustspielnovität des Berliner Lessingtheaters.
Donnerstag, den 2. Feiertag
Nachmittags: **Fee Caprice.**
Abends: **Robert und Bertram.**

Turnhalle
(Grünstraße).
Heute Sonntag:
Kein Concert.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Hof-Pianoforte-Fabrik

Engros- und Export-Handlung




Gegründet 1853.

von

G. Wolkenhauer, Stettin,

Louisenstrasse Nr. 13.

Hoflieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
" Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl.

Grössstes Lager

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos in allen Systemen, Grössen u. Ausstattungen. Kirchen-, Schul-, Salon-u. Uebungs-Harmoniums.

Salon-Bechstein.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **C. Bechstein** in Berlin.

Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.

G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von C. Bechstein in Berlin.

Salon-Blüthner.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **Blüthner** in Leipzig.

Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.

G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von Blüthner in Leipzig.

Salon-Steinweg Nachf.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **Th. Steinweg** in Braunschweig.

Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.

G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von Th. Steinweg in Braunschweig.

Salon-Schwechten.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Schwechten** in Berlin.

Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.

G. Wolkenhauer,
Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von G. Schwechten in Berlin.

Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.
Frachtfreie Lieferung. — Probe-Sendung. — Export nach allen Welttheilen.
Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos und portofrei.

Heussi's

„Tannenzapfen".



Modernste Christbaumtülle.

Das Licht wird in die Tülle **eingedreht.** Der „Tannenzapfen" wird nicht, wie alle anderen Baumtüllen, mit seinem **untern,** sondern mit seinem **obern** Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher **unmittelbar auf dem Zweige,** während er bei allen anderen Baumtüllen hoch in der Luft liegt; die Lichte können daher selbst auf den dünnsten Zweigen **nicht schief sitzen** und **nicht tropfen.** Die kleinsten Lichtreste verbrennen **ganz, brauchen nicht ausgepustet zu werden.**

Der „Tannenzapfen" ist die einzigste **nie** versagende Vorrichtung, die Lichte **schnell und bequem** auf dem Baum zu befestigen.

Preis: Dutzend **Mk. 1,25,** beste Sorte **Mk. 2,—.** (Doppelbrief, Porto 25 Pf.) Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstraße 4.

In Stettin bei A. Toepfer Nachf., Mönchenstraße 19, Richard Stoeter, Falkenwalderstraße 4.

Rahmen

in echter Bronce und **Zinkguß** für **Mignon-, Visit-, Cabinet-, Prinzeß-, Promenade-** und **Boudoir-Format.**

Moraständer, **Albumständer,**
Doppel- und **Dreibilderrahmen,** **Postkartenständer,** **Uhrständer,**

Schreibzeuge

in echt Bronce, Nickel, Metall, Porzellan 2c.

Tintenfässer, **Federschalen,**
Reisetintenfässer, **Brieföffner,**
Löscher, **Petschafte etc.**

empfiehlt in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, **Kaiser-Wilhelmstraße 3**

AUGUST GEIPEL

Musik-Instrumentenfabrik und Saitenhandlung.
Gegründet 1875.
Gr. Wollweberstr. 25. **Stettin.** Breitestraße 59.

Aelteste und größte Fabrik Pommerns.

Lieferant für Königl. Regimenter, Militär- u. Civilkapellen, Schulen 2c.
Eigene Fabrikation von allen Blech-, Holzblase- und Streich-Instrumenten.

Spezialität: beste deutsche und echt italienische Saiten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager **sämmtlicher Musikinstrumente und deren Bestandtheile** in anerkannt **bester** Ausführung und größter Auswahl, sowie **Polyphons, Amorettes, Photographie-Album mit Musik 2c.**

Phonographen zur Aufnahme u. Wiedergabe.

Grösstes Lager in Walzen.

Größtes Lager in Hand- u. Mundharmonikas bester Qualität.

Fachgemäße Reparaturen gut und billig.

Musikalien für sämmtliche Musikinstrumente.



Zum Einkauf von Weihnachtsgeschenken

erlauben wir uns, einem hochgeehrten Publikum, sowie unserer hochgeschätzten Kundschaft, unser

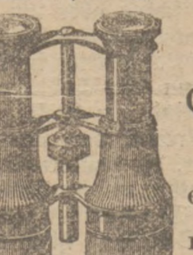
Special-Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft

in freundliche Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Carl Oberländer & Comp.,

Kl. Domstr. 5.



Julius Klinkow

Opiker und Specialist von Augengläsern
30 Schuhstrasse 30

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken** sein umfangreiches Lager in **Brillen, Pincenez, Reise- und Theater-Perspektiven, Barometern, Thermometern, Reisszeugen, Stereoskopen und Bildern, elektrischen Apparaten, Dampf-Maschinen-Modellen, Laterna magica** nebst einer grossen Anzahl einzelner Bilder, **physikalische Apparate, Experimentirkasten** u. s. w. **zu bekannt billigsten Preisen.**

Photographie-Albums.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß das Lager in meinen drei Detail-Geschäften mit

sämmtlichen Neuheiten

dieser Saison vollständig assortirt ist, und habe davon

Muster im Schaufenster

in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Insbesondere aber mache auf meine

Eigenen Fabrikate

in **Photographiealbums** in **echt russ. Juchten, echt Saffian, deutsch Juchten, Kalb-** und **Rindleder,** in **Bastard** 2c. 2c., mit und ohne Beschläge, aufmerksam, welche in allen Formaten aus nur besten Fellen, mit echtem Schnitt und eleganten Beschlägen herstellen ließ.

Ferner erwähne die so schnell beliebt gewordenen
Photographiealbums in **Hochformaten** in drei verschiedenen Größen,
Photographiealbums in **Plüsch** und **Seiden-Plüsch,** elegant und preiswerth.
Photographiealbums in **Schafleder, Chagrin-, Vachette-, Saffian- und Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen 2c., mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.
Musikalbums, 2, 4 und mehr Stücke spielend.

Die Preise konnte bei sehr großen direkten Bezügen und meiner eigenen Fabrikation **billigst** stellen und verkaufe meine **Photographiealbums in großem Quartformat** bereits von **95 Pf. an;** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Leder von 2 Mk. an, in Kalbleder von 7 Mk. an. **Große Photographiealbums mit Musik** von 10 Mk. an.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Angenehmes

Geschenk für Herren.

Sicherheits-Rasirmesser

bedarf keiner Uebung. Verletzen ausgeschlossen. Schutz gegen Bartflechte.

Ff. hohlgeschliffene Rasirmesser unter Garantie für besten Schnitt von 1,50 *M.* an



Compl. Rasir-Etuis. Chines. Streichriemen.
Taschenmesser etc.

Anerkannt beste Qualität. Aeußerst billige Preise. Größte Auswahl am Platze.

Specialgeschäft feiner Stahlwaren.

A. W. Reich,
10a Kleine Domstr. 10a.
Eigene Hohlschleiferei mit elektr. Betrieb.

Wiener Weizenmehl
Kaiser-Auszug,
Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00

empfiehlt in bester backfähiger Qualität

A. Lippert Nchf. (G. Marggraf),
Mehlhandlung,
Mönchenbrückstraße 5, nahe Bollwerk,
Falkenwalderstr. 138, am Hohenzollernplatz.

Edelweiss-Cigarren.

Hochf. Schweiz. Spezial.	200 St.	Mk.	2 90
Alpenrosen Cig., hochfein	200 "	"	2 80
Ia. Brissago extra lang	200 "	"	4 20

Von 1000 Stück an franko. (09441B)
Cig.-Fabriklager. **Boswil** (Schweiz).

F. W. Asendorpt,
Destillation,
Telephon 1723,
40 gr. Wollweberstr. 40,

empfiehlt seine prämiirten erstklassigen Liköre:

Eiercognac,
Cherry Brandy,
grün. Pomeranzen,
Kurfürsten,
Ingbermagen,
russ. Kümmel,
Genèver,
Glühwein,
Burgunder Punsch,

sowie
Cognac, Arrac und **Rum**
in allen Preislagen.

Salz- und Pfeffergurken,
kl. Pfeffergurken zum Garniren,
Senfgurken, Zuckergurken,
Preißelbeeren in Zucker,
Perlzwiebeln,
Sauerkohl

offerirt
Wilh. Grohmann,
Frauenstr. 43.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz vom Verdienste" bekrönt — nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hunderten Dankschreiben gratis u. franko durch das

Pharmaceutische Bureau,
Valkenberg, Holland Nr. 58.
Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland: **Ernst Muff,** Drogerie Osnabrück Nr. 58.

Ein Muff

liegen geblieben
Lindenstr. 25 bei **R. Grassmann.**

Heirats-Auswahl zu den Weihnachtstagen colossal!

600 reiche Partien a. Bild erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse
„Reform", Berlin 14.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Wilhelmstr. 20,

Eingang Stern, Gartenhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Entree zum 1. Januar 1902 an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 20 *M.* monatlich. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Umständehalber

ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Balcon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Januar zu vermiethen

Birkenallee 23, 3 Tr. links.
Besichtigung von 4—6 Uhr Nachmittags.

Eine renommirte Berliner Fabrik chemisch-technischer Präparate, welche gut eingeführt ist und vornehmlich mit Baubehörden arbeitet, sucht für Stettin mit Bezirk einen

Vertreter

gegen hohe Provision.

Offerten sub **R. M. 4000** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein tüchtiger, bei der Kundschaft eingeführter

Vertreter

für Stettin u. Provinz Pommern wird von einer mechanischen Leinenweberei gegen Provision gesucht.

Offerten unter **W. F. 7000** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Suche für meine 19jährige Tochter, die in einem großen Hotel kochen gelernt hat und in allen Zweigen der Haushaltung erfahren ist,

Stellung als Stütze

in einer größeren Stadt. Am liebsten in einem besseren, städtischen Haushalt mit Familienanschluß. Bescheidene Gehaltsansprüche. Offerten erbeten unter **E. 215** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Folgt zweites Blatt.